

Alois Guger

## 2005 internationale Lohnstückkostenposition unverändert

**Die Lohnstückkosten sanken in Österreichs Sachgütererzeugung 2005 um 0,7%; die relative Position gegenüber dem Durchschnitt der Handelspartner in einheitlicher Währung blieb aber unverändert (+0,1%) – gegenüber den EU-Handelspartnern ergab sich eine leichte Verteuerung (+0,4%). Die internationale Lohnstückkostenposition der Gesamtwirtschaft verbesserte sich 2005 um 1%.**

Begutachtung: Ewald Walterskirchen • Wissenschaftliche Assistenz: Eva Latschka • E-Mail-Adressen: [Alois.Guger@wifo.ac.at](mailto:Alois.Guger@wifo.ac.at), [Eva.Latschka@wifo.ac.at](mailto:Eva.Latschka@wifo.ac.at)

Die relativen Lohnstückkosten und die Wechselkurse sind kurzfristig die wichtigsten Determinanten der internationalen Wettbewerbsfähigkeit. Sie haben in einer Volkswirtschaft mit hoher internationaler Verflechtung bedeutenden Einfluss auf die Wirtschaftsentwicklung.

Nachdem sich in den ersten Jahren der Währungsunion die preisliche Wettbewerbsposition der österreichischen Sachgüterproduktion allein durch die festen Währungsrelationen innerhalb des Euro-Raums und die Schwäche des Euro verbessert hatte, wertete der Euro seit 2000 spürbar auf. Der effektive – mit den Außenhandelsanteilen gewichtete – Wechselkurs für die österreichische Sachgütererzeugung zog seither um über 4% an (2003 +2,4%, 2004 +0,8%). Seit 2000 werteten der Yen gegenüber dem Euro um 27,4% und der Dollar um 25,9% ab.

In Österreichs Sachgüterproduktion (Industrie und Gewerbe) kostete die Arbeiterstunde im Jahr 2005 21,40 €; sie war damit gleich teuer wie in Frankreich und um 1¼% billiger als im Durchschnitt der EU 15 ohne Österreich. Dieser Betrag ergibt sich aus einem Leistungslohn von 11,70 € und Lohnnebenkosten von 9,70 €. Die Lohnnebenkosten für Arbeiter betragen damit in der Sachgüterproduktion 83,0% des Leistungslohns (je geleistete Arbeiterstunde).

In Österreich sind aufgrund des großen Anteils der steuerbegünstigten Sonderzahlungen (13. und 14. Monatsbezug) die Lohnnebenkostensätze relativ hoch. Rechnet man diese Sonderzahlungen als fixe Entlohnungsbestandteile in den Leistungslohn ein, so beträgt der Lohnnebenkostensatz in der Sachgüterproduktion 56,6%.

Die Lohnnebenkosten setzen sich im Wesentlichen aus den Arbeitgeberbeiträgen zur gesetzlichen Sozialversicherung, den freiwilligen Sozialleistungen, der Abgeltung von bezahlten Ausfallzeiten und den Sonderzahlungen (z. B. Weihnachts- und Urlaubsgeld, Abfertigungen) zusammen. Sie stiegen 2005 mit +3,5% etwas stärker als der Leistungslohn (+2,8%), da die Abfertigungszahlungen mit +5,6% überproportional zunahmen. Nach einem Rückgang um 1 Prozentpunkt im Vorjahr erhöhte sich damit der Lohnnebenkostensatz 2005 um ½ Prozentpunkt auf 83,0%.

Die Höhe der Lohnnebenkosten hängt in erster Linie von der Form der Finanzierung des Sozialstaates und seinem Umfang ab: In Ländern, deren System der sozialen Sicherheit überwiegend über Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge finanziert wird, sind die Lohnnebenkosten hoch.

**Arbeitskosten pro  
Stunde in der  
Sachgüterproduktion  
unter EU-Durchschnitt**

Übersicht 1: Arbeitskosten pro Stunde in der Sachgütererzeugung 2005

	In €
Norwegen	29,4
Dänemark	28,3
Deutschland	26,9
Finnland	26,0
Belgien	25,6
Schweiz	25,5
Niederlande	25,2
Schweden	23,1
Österreich	21,4
Frankreich	21,4
Großbritannien	20,4
Irland	19,5
USA	19,1
Kanada	18,8
Japan	17,9
Italien	17,7
Spanien	17,3
Griechenland	11,1
Portugal	7,4
Handelspartner <sup>1)</sup>	20,2
EU 15 ohne Österreich <sup>1)</sup>	21,8
Österreich	
Handelspartner = 100	106,3
EU-Handelspartner = 100	98,4
Deutschland = 100	79,8

Q: Institut der deutschen Wirtschaft, US Labor Office, Statistik Austria, WIFO. – <sup>1)</sup> Durchschnitt der Handelspartner mit der Zahl der Industriebeschäftigten gewichtet.

Übersicht 2: Lohnnebenkosten in Relation zum Leistungslohn

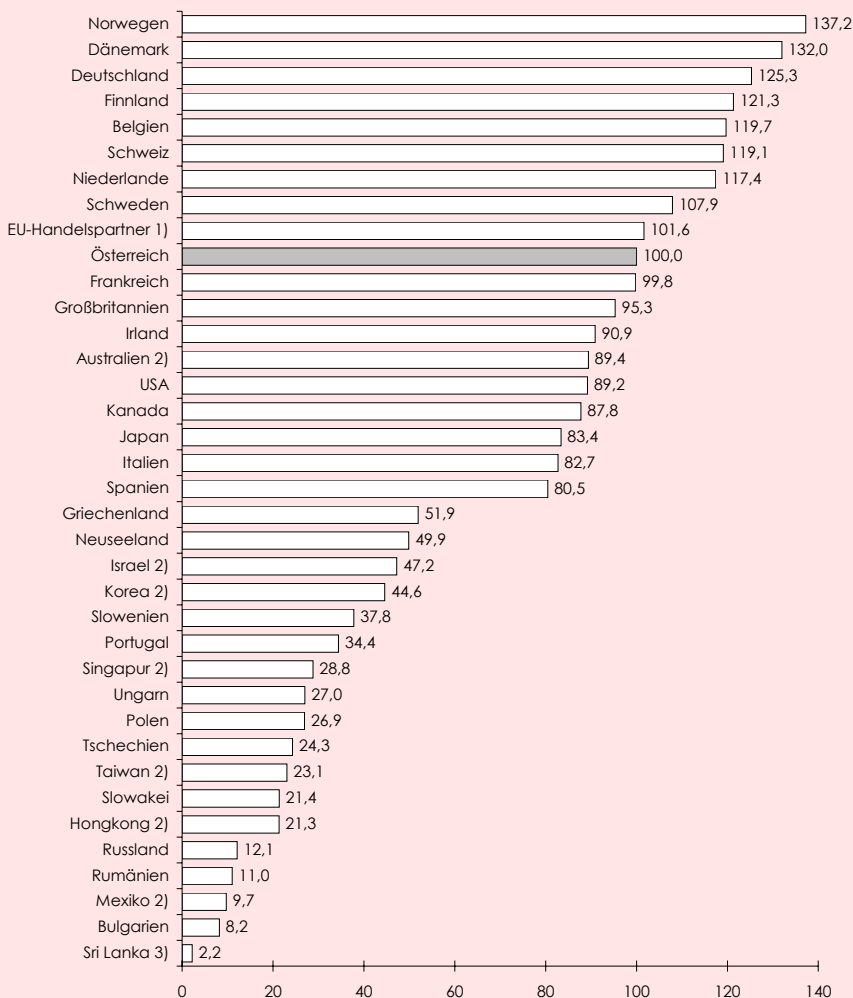
Arbeiter

	1996	2000 In % des Leistungslohns	2005
Italien	102,0	95,5	95,4
Frankreich	92,0	92,0	93,1
Belgien	95,0	91,5	89,9
Spanien	82,5	81,5	84,9
Österreich	90,9	85,1	83,0
Niederlande	80,0	80,0	82,7
Tschechien		78,7	80,3
Westdeutschland	82,0	78,3	77,9
Finnland	75,2	75,2	77,4
Ungarn		83,5	76,9
Deutschland	80,2	77,0	76,6
Portugal	78,0	76,0	75,1
Schweden	70,3	69,5	70,5
Japan	71,2	69,5	70,1
Slowakei		73,3	68,3
Griechenland	68,0	68,2	67,8
Ostdeutschland	66,6	64,5	64,9
Polen		58,4	57,2
Schweiz	52,5	52,5	51,9
Norwegen	49,0	48,0	48,1
Großbritannien	41,4	45,0	46,1
USA	38,5	38,6	44,8
Irland	39,7	40,3	39,7
Kanada	38,4	38,0	38,4
Dänemark	26,0	30,0	33,6

Q: Institut der deutschen Wirtschaft, Wirtschaftskammer Österreich, Statistik Austria, WIFO.

Abbildung 1: Arbeitskosten in der Sachgütererzeugung 2005

In einheitlicher Währung, Österreich = 100



Q: Wirtschaftskammer Österreich, US Labor Office, Institut der deutschen Wirtschaft, wiw, WIFO. – 1) EU 15 ohne Österreich. – 2) 2003. – 3) 2002.

Österreich lag 2005 mit einem Lohnnebenkostensatz von 83,0% international an 5. Stelle. Mit einem Lohnnebenkostenanteil am Leistungslohn von 95,4% ist die Belastung in Italien am höchsten vor Frankreich (93,1%), Belgien (89,9%) und Spanien (84,9%). Knapp nach Österreich folgen die Niederlande (82,7%), Tschechien (80,3%), Westdeutschland (77,9%), Finnland (77,4%), Ungarn (76,9%), Deutschland insgesamt (76,6%) und Portugal (75,1%).

In den anderen Ländern werden die allgemeinen Steuermittel stärker zur Finanzierung des Sozialstaates herangezogen. So betragen die Lohnnebenkosten in Schweden, Japan, Griechenland und der Schweiz 50% bis 70% des Leistungslohns, in Norwegen, Großbritannien, und den USA 45% bis 50% und in den anderen angelsächsischen Ländern unter 40%; am stärksten ausgebaut ist die Steuerfinanzierung des Sozialstaates in Dänemark, daher liegt der Lohnnebenkostensatz bei nur 33,6%, allerdings mit steigender Tendenz.

Seit den frühen neunziger Jahren zahlte Deutschland mit Abstand die höchsten Löhne. Durch überdurchschnittliche Lohnkostensteigerungen und die Aufwertung gegenüber dem Euro weisen in den letzten Jahren aber Norwegen und Dänemark höhere Lohnkosten als Deutschland aus. Mit 29,4 € waren die Arbeitskosten 2005 in Norwegen am höchsten. Die Arbeiterstunde war in der norwegischen Sachgüterproduktion um gut 37% teurer als in der österreichischen. Mit geringem Abstand folgten Dänemark (28,3 €), Deutschland (26,9 €) und Finnland (26 €). In Belgien, der Schweiz und den Niederlanden zahlte die Sachgüterproduktion rund 25 € je Arbeiter-

2005 kostete die Arbeiterstunde in Österreichs Sachgütererzeugung 21,4 €. In der internationalen Arbeitskostenhierarchie lag Österreich damit an 9. Stelle. In Norwegen und Dänemark waren die Arbeitskosten am höchsten, sie lagen um 37% bzw. 32% über dem heimischen Niveau. In Deutschland zahlte die Sachgütererzeugung um rund 25%, in Finnland, Belgien und der Schweiz um rund 20% mehr als in Österreich, in den Niederlanden um rund 17% und in Schweden um rund 8% mehr. In Frankreich war die Arbeiterstunde gleich teuer wie in Österreich, in Großbritannien um 5%, in Irland und den USA um rund 10% billiger.

terstunde, in Schweden 23 €. Mit 21,4 € pro Stunde waren die Arbeitskosten in Österreich und Frankreich gleich hoch, in Großbritannien (20,4 €) um 5% und in Irland (19,5 €) und den USA (19,1 €) um rund 10% und in Japan, Italien und Spanien 17% bis 20% niedriger.

Über -50% betrug der Abstand in Griechenland, Neuseeland, Israel und Korea. Slowenien zahlte 38%, Portugal 34%, Ungarn und Polen gut ein Viertel der österreichischen Stundensätze, Tschechien 24% und die Slowakei gut 21%. Diese enormen Lohnkostenunterschiede zwischen West- und Osteuropa werden bisher noch weitgehend durch entsprechende Rückstände in der Ausstattung mit Kapital und Infrastruktur ausgeglichen<sup>1)</sup>.

### Pro-Kopf-Bruttoentgelte steigen stärker als im Durchschnitt der Handelspartner

Um auch die neuen EU-Länder in diesen internationalen Lohnkostenvergleich einzu beziehen, untersucht das WIFO seit dem Vorjahr<sup>2)</sup> die Arbeitskostensituation auf Basis von Daten aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Die Analyse stützt sich dabei auf die Entwicklung der Bruttoentgelte pro Kopf der Beschäftigten, also der Lohn- und Gehaltssumme pro Kopf einschließlich der Sozialabgaben der Arbeitgeber, sowie auf die Produktivitäts- und Lohnstückkostendaten, die vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) für alle Mitgliedsländer und die wichtigsten Handelspartner publiziert werden.

Die Wachstumsschwäche seit Beginn des Jahrzehnts dämpfte auch die Entwicklung der Lohn- und Arbeitskosten. Zwischen 2000 und 2005 stiegen die Arbeitskosten durchschnittlich um 2,3% pro Jahr, um 0,8 Prozentpunkte schwächer als im Durchschnitt der Handelspartner. Zuletzt (2005) beschleunigte sich der Lohnkostenanstieg: Die Bruttoentgelte pro Kopf der Beschäftigten nahmen in der österreichischen Sachgütererzeugung um 2,8% und damit um ¼ Prozentpunkt stärker zu als im Durchschnitt der Handelspartner und um 1,7 Prozentpunkte stärker als in Deutschland. Da sich der effektive Wechselkurs im Vorjahr kaum veränderte, entsprach die Entwicklung in einheitlicher Währung etwa jener in Landeswährung (Übersicht 3).

### Abschwächung des Produktivitätszuwachses

Für die Wettbewerbsposition einer Volkswirtschaft auf dem Weltmarkt sind nicht nur die Kosten der Arbeitskraft und die Wechselkursrelationen ausschlaggebend, sondern auch die Produktionsleistung pro Kopf der Erwerbstätigen (Produktivität), hier gemessen am realen Nettoproduktionswert (Bruttowertschöpfung) pro Kopf.

Österreichs Industrie steigerte ihre Produktivität in den vergangenen Jahrzehnten überdurchschnittlich rasch. Neben einer relativ guten Auslastung und der vergleichsweise hohen Investitionsquote dürften dafür die stärkere Internationalisierung der Märkte und die rasche Globalisierung der Produktion durch die europäische Integration und die Ostöffnung ausschlaggebend gewesen sein. Der erhöhte Rationalisierungsdruck schlug sich allerdings auch in einem verstärkten Beschäftigungsabbau nieder – u. a. in Form von Auslagerungen in den Dienstleistungssektor und Frühpensionierungen.

Mit +5¼% pro Jahr stieg die Produktivität in der österreichischen Sachgüterproduktion auch in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre noch um 1,6 Prozentpunkte rascher als im Durchschnitt der Handelspartner. In den ersten Jahren des laufenden Jahrzehnts schwächte sich das Produktivitätswachstum nach den vorliegenden Daten<sup>3)</sup> aber deutlich ab. Es war im Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2005 mit +2,5% pro Jahr um ¾ Prozentpunkte niedriger als im Durchschnitt der Konkurrenzländer. Obwohl es sich nach der WIFO-Schätzung 2005 auf +3,5% beschleunigte, blieb der Zu-

<sup>1)</sup> Zu den Arbeitskosten in Ost-Mitteleuropa vgl. Schröder, C., Industrielle Arbeitskosten in Mittel- und Osteuropa, IW-Trends, 1999, (1), und wiiw, Annual Data Base on Eastern Europe; für die anderen neuen EU-Länder liegen keine vergleichbaren Arbeitskostendaten vor.

<sup>2)</sup> Guger, A., "Internationale Lohnstückkostenposition 2004 verbessert", WIFO-Monatsberichte, 2005, 78(11), S. 751-759, [http://publikationen.wifo.ac.at/pls/wifosite/wifosite.wifo\\_search.get\\_abstract\\_type?p\\_language=1&pubid=25814](http://publikationen.wifo.ac.at/pls/wifosite/wifosite.wifo_search.get_abstract_type?p_language=1&pubid=25814).

<sup>3)</sup> Die Daten unterliegen allerdings immer wieder umfangreichen Revisionen, die oft mehrere Jahre zurückreichen. Da die Beschäftigendaten der VGR für 2005 unplausible Ergebnisse liefern, hat das WIFO den Produktivitätszuwachs und die Entwicklung der Pro-Kopf-Einkommen für dieses Jahr aufgrund der Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger geschätzt.

wachs weiter leicht hinter dem der Handelspartner und um 1,2 Prozentpunkte hinter Deutschland zurück.

Seit Beginn dieses Jahrzehnts verzeichneten vor allem die neuen EU-Länder, deren Wirtschaft einen raschen Aufholprozess vollzieht, beträchtliche Produktivitätszuwächse, ebenso Irland (6,9%) und Schweden (+5,4%).

### Übersicht 3: Entwicklung der Arbeitskosten pro Kopf der Beschäftigten in der Sachgütererzeugung

In Landeswährung

	Ø 1995/2000	Ø 2000/2005	2003	2004	2005
	Jährliche Veränderung in %				
Österreich	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,8
Belgien	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,1	+ 3,2	+ 2,4
Dänemark	+ 4,1	+ 3,7	+ 4,4	+ 2,2	+ 3,8
Deutschland	+ 2,9	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,7	+ 1,1
Griechenland	+ 5,8	+ 6,5	+ 5,3	+ 8,7	+ 6,0
Spanien	+ 1,7	+ 3,6	+ 4,1	+ 3,9	+ 3,3
Frankreich	+ 2,2	+ 3,1	+ 5,5	+ 3,3	+ 3,5
Irland	+ 7,2	+ 4,6	+ 5,5	+ 7,1	+ 3,8
Italien	+ 2,8	+ 3,1	+ 2,9	+ 4,3	+ 2,5
Luxemburg	+ 2,6	+ 3,1	+ 5,3	+ 1,2	+ 3,2
Niederlande	+ 3,2	+ 4,4	+ 4,0	+ 3,9	+ 4,2
Portugal	+ 5,5	+ 4,8	+ 2,3	+ 9,1	+ 2,9
Finnland	+ 3,2	+ 3,7	+ 2,9	+ 3,9	+ 3,0
Schweden	+ 4,9	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,2	+ 2,8
Großbritannien	+ 4,0	+ 4,5	+ 5,1	+ 4,1	+ 4,4
Tschechien	+ 10,8	+ 5,3	+ 5,7	+ 7,2	+ 4,6
Estland	+ 15,9	+ 11,9	+ 6,7	+ 6,5	+ 12,8
Zypern		+ 4,5	+ 6,3	+ 3,5	+ 4,3
Lettland	+ 11,9	+ 8,6	+ 6,1	+ 15,4	+ 14,7
Litauen	+ 15,7	+ 8,1	+ 17,0	+ 15,8	+ 11,0
Ungarn	+ 14,4	+ 8,3	+ 11,6	+ 9,8	+ 9,1
Polen	+ 19,8	+ 2,7	+ 4,9	+ 1,1	+ 5,9
Slowenien	+ 11,1	+ 8,3	+ 8,1	+ 8,2	+ 4,7
Slowakei	+ 10,9	+ 8,2	+ 9,2	+ 10,3	+ 5,5
Japan	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,7	- 1,6	+ 0,6
Kanada	+ 2,9	+ 3,2	+ 4,7	+ 2,2	+ 3,9
Norwegen	+ 5,0	+ 4,2	+ 3,5	+ 4,7	+ 3,6
USA	+ 4,7	+ 4,6	+ 8,2	+ 3,2	+ 4,6
EU-Handelspartner <sup>1)</sup>	+ 3,8	+ 3,1	+ 3,6	+ 3,6	+ 2,4
Österreich					
Alle Handelspartner <sup>1)</sup> = 100	- 1,3	- 0,8	- 1,7	- 1,4	+ 0,3
EU-Handelspartner <sup>1)</sup> = 100	- 1,4	- 0,8	- 1,4	- 1,6	+ 0,4
Deutschland = 100	- 0,5	+ 0,1	- 0,4	- 0,8	+ 1,7

Q: DG ECFIN, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Ohne Österreich, Malta und Zypern; gewichteter Durchschnitt der Handelspartner gemäß der Berechnung der WIFO-Wechselkursindizes.

Die Arbeitskosten je Produktionseinheit sind einer der wichtigsten Bestimmungsgründe der Verkaufspreise in der Industrie und damit ein wichtiger Indikator für die preisliche Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft. Sie werden aus dem Verhältnis der Arbeitskosten pro Kopf der Beschäftigten und der Produktivität (Produktion pro Kopf der Erwerbstätigen) errechnet.

Bei mäßigem Lohnkostenauftrieb, aber relativ hoher Produktivitätssteigerung nahmen die Lohnstückkosten der Sachgüterproduktion in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre um 3½% pro Jahr ab. Trotz anhaltend geringer Lohnzuwächse sanken sie seit 2000 nur schwach (-0,2% pro Jahr, 2005 -0,7%), weil sich das Produktivitätswachstum deutlich verlangsamte.

**Lohnstückkosten-  
position unverändert**

Übersicht 4: Entwicklung der Produktivität in der Sachgütererzeugung

	Ø 1995/2000	Ø 2000/2005	2003	2004	2005
	Jährliche Veränderung in %				
Österreich	+ 5,3	+ 2,5	+ 1,3	+ 2,7	+ 3,5
Belgien	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,0	+ 4,8	+ 2,4
Dänemark	+ 3,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 2,0
Deutschland	+ 3,5	+ 3,6	+ 4,2	+ 6,8	+ 4,8
Griechenland	+ 3,0	+ 3,5	+ 6,2	- 0,4	+ 2,6
Spanien	+ 0,1	+ 1,1	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,2
Frankreich	+ 3,7	+ 2,1	+ 1,8	+ 3,6	+ 3,1
Irland	+ 10,4	+ 6,9	+ 9,3	+ 2,0	+ 3,6
Italien	+ 0,9	- 0,7	- 2,5	+ 1,9	- 0,5
Luxemburg	+ 5,0	+ 1,6	+ 2,9	+ 4,7	+ 2,5
Niederlande	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,7	+ 5,4	+ 3,1
Portugal	+ 2,9	+ 2,4	+ 0,6	+ 7,0	+ 3,6
Finnland	+ 5,3	+ 2,7	+ 3,0	+ 8,2	- 0,8
Schweden	+ 7,4	+ 5,4	+ 6,4	+ 12,0	+ 3,6
Großbritannien	+ 2,6	+ 3,8	+ 4,9	+ 5,8	+ 3,6
Tschechien	+ 5,9	+ 5,2	+ 10,1	+ 5,4	+ 10,1
Estland	+ 11,1	+ 9,9	+ 5,4	+ 5,9	+ 13,1
Zypern	+ 4,1	+ 2,2	+ 4,3	+ 0,8	- 0,8
Lettland	+ 8,3	+ 8,8	+ 0,4	+ 11,6	+ 7,2
Litauen	+ 10,1	+ 9,7	+ 12,4	+ 13,1	+ 7,9
Ungarn	+ 7,4	+ 6,0	+ 10,7	+ 9,3	+ 6,8
Polen	+ 11,1	+ 7,8	+ 10,5	+ 11,2	+ 6,5
Slowenien	+ 7,9	+ 5,6	+ 6,3	+ 5,2	+ 5,2
Slowakei	+ 3,9	+ 7,0	+ 5,0	+ 11,0	+ 8,6
Japan	+ 4,0	+ 3,5	+ 12,0	+ 2,1	+ 2,3
Kanada	+ 4,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,5
Norwegen	+ 0,9	+ 4,6	+ 7,9	+ 7,8	+ 3,3
USA	+ 5,2	+ 5,1	+ 9,8	+ 5,7	+ 1,6
EU-Handelspartner <sup>1)</sup>	+ 3,5	+ 3,1	+ 3,4	+ 5,8	+ 3,8
Österreich					
Alle Handelspartner <sup>1)</sup> = 100	+ 1,6	- 0,7	- 2,7	- 2,8	- 0,1
EU-Handelspartner <sup>1)</sup> = 100	+ 1,7	- 0,6	- 2,1	- 2,9	- 0,3
Deutschland = 100	+ 1,7	- 1,1	- 2,8	- 3,8	- 1,2

Q: DG ECFIN; Statistik Austria; WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Ohne Österreich, Malta und Zypern; gewichteter Durchschnitt der Handelspartner gemäß der Berechnung der WIFO-Wechselkursindizes. Produktivität: Bruttowertschöpfung pro Kopf der Erwerbstätigen.

Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Sachgütererzeugung verbesserte sich von der Mitte der neunziger Jahre bis 2002 um gut ein Fünftel. Seither stiegen die Lohnstückkosten in einheitlicher Währung stärker als im Durchschnitt der Handelspartner – bis 2005 um fast 6%. 2005 blieb die relative Lohnstückkostenposition gegenüber dem gewichteten Durchschnitt aller Handelspartner weitgehend unverändert (+0,1%).

Durch die Stabilisierung der Währungsrelationen im Gefolge der Bildung der Europäischen Währungsunion und den schwächeren Lohnauftrieb bei höheren Produktivitätszuwächsen als im Durchschnitt der Handelspartner verbesserte sich die Arbeitskostenposition der heimischen Sachgütererzeugung seit Mitte der neunziger Jahre bis 2002 kontinuierlich.

In einheitlicher Währung sanken die relativen Lohnstückkosten in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre gegenüber den EU-Handelspartnern um 3½% pro Jahr und gegenüber dem Durchschnitt aller Handelspartner um jährlich rund 4%. Diese Verbesserung der Lohnstückkostenposition hielt bis 2002. Mit dem Nachlassen der Produktivitätszuwächse und der Aufwertung des Euro steigen seither die Lohnstückkosten in Österreich überdurchschnittlich. Zuletzt (2005) blieben die relativen Lohnstückkosten in der Sachgütererzeugung gegenüber allen Handelspartnern weitgehend unverändert (+0,1%); gegenüber den EU-Handelspartnern erhöhten sie sich um 0,4% und gegenüber Deutschland um 2,9%.

Die gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten entwickeln sich aus wettbewerbspolitischer Perspektive im laufenden Jahrzehnt günstiger als jene der Sachgütererzeugung: Sie sanken in einheitlicher Währung in Relation zu den Handelspartnern zwischen 2000 und 2005 um 0,4% pro Jahr (gegenüber den EU-Handelspartnern -1,1%) und zuletzt 2005 um 1%.

### Übersicht 5: Entwicklung der Lohnstückkosten in der Sachgütererzeugung und der Gesamtwirtschaft

In einheitlicher Währung

	Ø 1995/2000	Ø 2000/2005	2003	2004	2005
	Jährliche Veränderung in %				
<b>Sachgütererzeugung</b>					
Österreich	- 3,5	- 0,2	+ 0,8	- 0,8	- 0,7
Belgien	- 1,6	+ 0,4	± 0,0	- 1,5	± 0,0
Dänemark	+ 0,8	+ 3,2	+ 4,0	+ 1,9	+ 1,7
Deutschland	- 1,4	- 1,4	- 1,6	- 3,9	- 3,5
Griechenland	+ 0,5	+ 2,6	- 0,9	+ 9,0	+ 3,5
Spanien	+ 1,1	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,5	+ 3,1
Frankreich	- 1,6	+ 1,0	+ 3,6	- 0,3	+ 0,4
Irland	- 2,3	- 2,2	- 3,4	+ 5,0	+ 0,1
Italien	+ 3,9	+ 3,8	+ 5,5	+ 2,3	+ 3,0
Luxemburg	- 3,1	+ 1,5	+ 2,3	- 3,3	+ 0,7
Niederlande	- 0,2	+ 1,9	+ 2,3	- 1,5	+ 1,1
Portugal	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,9	- 0,6
Finnland	- 2,8	+ 1,0	- 0,1	- 4,1	+ 4,0
Schweden	- 0,3	- 3,4	- 1,9	- 7,0	- 2,4
Großbritannien	+ 7,8	- 1,6	- 9,0	+ 0,3	± 0,0
Tschechien	+ 4,0	+ 3,7	- 7,2	+ 1,6	+ 1,9
Estland	+ 3,4	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,5	- 0,4
Zypern		+ 2,1	+ 0,4	+ 2,9	+ 6,1
Lettland	+ 7,8	- 4,4	- 4,2	- 0,5	+ 2,3
Litauen	+ 12,6	- 0,1	+ 4,4	+ 2,3	+ 2,9
Ungarn	- 2,8	+ 3,2	- 3,5	+ 1,3	+ 3,5
Polen	+ 3,0	- 4,8	- 16,7	- 11,6	+ 11,7
Slowenien	- 2,8	- 0,4	- 1,7	+ 0,6	- 0,7
Slowakei	+ 4,8	+ 3,2	+ 7,1	+ 3,0	+ 0,8
Japan	+ 1,2	- 9,2	- 18,1	- 6,2	- 3,4
Kanada	+ 4,4	+ 1,1	- 2,6	- 1,2	+ 9,8
Norwegen	+ 4,5	- 0,1	- 9,9	- 7,1	+ 4,7
USA	+ 6,7	- 6,3	- 17,5	- 11,2	+ 2,7
EU-Handelspartner <sup>1)</sup>	± 0,0	- 0,1	- 0,7	- 2,0	- 1,0
<b>Österreich</b>					
Alle Handelspartner <sup>1)</sup> = 100	- 4,1	+ 0,6	+ 3,6	+ 2,1	+ 0,1
EU-Handelspartner <sup>1)</sup> = 100	- 3,5	- 0,2	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,4
Deutschland = 100	- 2,1	+ 1,2	+ 2,4	+ 3,2	+ 2,9
<b>Gesamtwirtschaft</b>					
EU-Handelspartner <sup>1)</sup>	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,2
<b>Österreich</b>					
Alle Handelspartner <sup>1)</sup> = 100	- 3,0	- 0,4	+ 1,6	- 0,5	- 1,0
EU-Handelspartner <sup>1)</sup> = 100	- 2,3	- 1,1	- 0,4	- 1,4	- 1,0
Deutschland = 100	- 0,3	+ 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 1,0

Q: DG ECFIN, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Ohne Österreich, Malta und Zypern; gewichteter Durchschnitt der Handelspartner gemäß der Berechnung der WIFO-Wechselkursindizes. Lohnstückkosten: Quotient aus Bruttoentgelten pro Kopf der unselbständig Beschäftigten und realer Bruttowertschöpfung bzw. BIP real pro Kopf der Erwerbstätigen in der Gesamtwirtschaft.

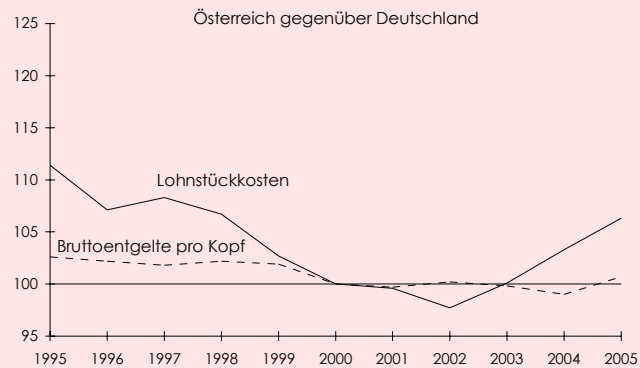
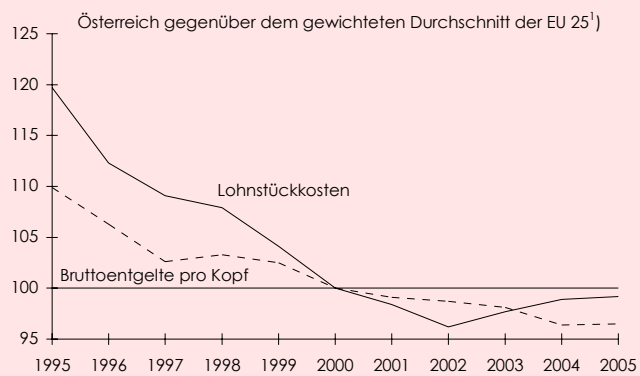
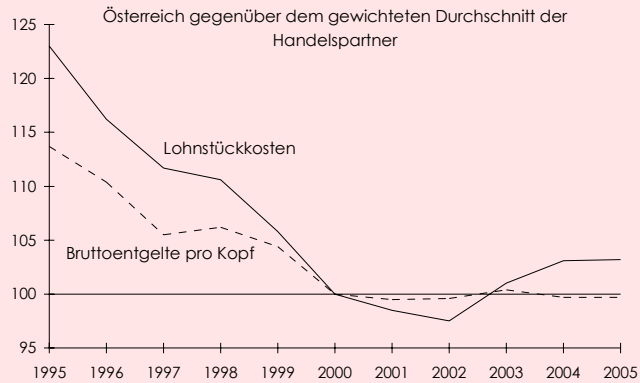
Die Lohnstückkostenposition der österreichischen Sachgütererzeugung verbesserte sich von Mitte der neunziger Jahre bis 2002 kontinuierlich um rund ein Fünftel. Seither stiegen die Lohnstückkosten in Relation zum gewichteten Durchschnitt der Handelspartner um rund 6%.

In Österreich kostete die Arbeiterstunde 2005 21,40 € und war damit rund 1¼% billiger als im Durchschnitt der EU 15 ohne Österreich. Die Kosten der Arbeitsstunde setzten sich aus einem Leistungslohn von 11,70 € und Lohnnebenkosten von 9,70 € zusammen. Der Lohnnebenkostensatz betrug demnach 2005 in der Sachgütererzeugung 83%; er war vor allem wegen der Zunahme der Abfertigungszahlungen um ½ Prozentpunkt höher als im Vorjahr.

## Zusammenfassung

Abbildung 2: Entwicklung der relativen Lohn- und Lohnstückkosten in der Sachgütererzeugung

In einheitlicher Währung, 2000 = 100



Q: DG ECFIN, WIFO-Berechnungen. – 1) Ohne Österreich, Malta und Zypern.

Österreich nimmt heute (2005) in der internationalen Arbeitskostenhierarchie den 9. Platz ein. Diese Position ändert sich kurzfristig vor allem mit den Währungsrelationen. Am teuersten ist der Faktor Arbeit in Norwegen, Dänemark und Deutschland: In Norwegen kostete die Arbeiterstunde 2005 in der Sachgüterproduktion um 37% mehr als in Österreich, in Dänemark um 32%, in Deutschland um gut 25%, in Finnland, Belgien und der Schweiz um rund 20% mehr. In Frankreich entsprachen die Arbeitskosten pro Stunde denen in Österreich, in Großbritannien waren sie um 5%, in Irland und den USA um rund 10%, in Italien um 17% und in Spanien um 20% niedriger. In Slowenien kostete die Arbeiterstunde in der Sachgütererzeugung 38%, in Ungarn 27%, in Tschechien 24% und in der Slowakei rund 21% des österreichischen Satzes.

Die österreichische Sachgütererzeugung erzielte in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre überdurchschnittlich kräftige Produktivitätszuwächse (+5,3% pro Jahr, +1,6 Prozentpunkte gegenüber dem Durchschnitt der Handelspartner). Mit der Abschwächung des Wachstums verringerte sich in der ersten Hälfte dieses Jahrzehnts auch die Produktivitätssteigerung auf +2,5% pro Jahr und blieb damit um ¼ Prozentpunkte



hinter dem Durchschnitt der Handelspartner zurück. 2005 (+3½%) unterschritt sie den Durchschnitt der Konkurrenzländer nur knapp.

Durch stabilere Währungsrelationen, geringen Arbeitskostenauftrieb und hohe Produktivitätszuwächse verbesserte sich die Lohnstückkostenposition der österreichischen Sachgütererzeugung in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre kräftig. Trotz eines geringen Lohnkostenauftriebs stiegen in der ersten Hälfte des laufenden Jahrzehnts die relativen Lohnstückkosten gegenüber dem Durchschnitt der Handelspartner um 0,6% pro Jahr, weil sich die Produktivitätssteigerung verlangsamte und der Euro aufwertete.

Zuletzt (2005) sanken mit der Belebung des Produktivitätswachstums (+3,5%) die Lohnstückkosten in Österreichs Sachgütererzeugung um 0,7%. Die relative Lohnstückkostenposition gegenüber dem Durchschnitt der Handelspartner veränderte sich damit in einheitlicher Währung kaum (+0,1%).

Gemessen an den gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten gewann die österreichische Wirtschaft in den letzten Jahren weiter an Wettbewerbsfähigkeit: Die relativen Lohnstückkosten sanken – nach –3% pro Jahr in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre – seit 2000 jährlich um 0,4%.

#### *International Ranking on Unit Labour Costs Unchanged in 2005 – Summary*

In 2005, unit labour costs in Austrian manufacturing decreased by 0.7 percent but their relative ranking compared to the average of its trading partners in a single currency remained unchanged (+1 percent). Austria's overall competitive position continued to improve in this decade, in 2005 by 1 percent.

In 2005, Austrian manufacturers paid 21.40 € per hour of labour, which was about 1.7 percent cheaper than the average of the other EU-15 countries. The cost of an hour of labour consisted of 11.70 € in wages and 9.70 € in complementary employer outlays. In manufacturing, such complementary wage costs made up 83 percent in 2005, ½ percentage point higher than in the previous year mainly due to an increase in severance payments.

Today, Austria ranks 9th in an international ranking of labour costs. This position is subject to short-term changes driven, primarily, by currency relations. Labour is most expensive in Norway, Denmark and Germany: in 2005 and compared to Austria, an hour's work in manufacturing cost 37 percent more in Norway, 32 percent more in Denmark, well over 25 percent more in Germany, and some 20 percent more in Finland, Belgium and Switzerland. In France, an hour of labour came at about the same price as in Austria, whereas it was lower by 5 percent in the UK, by some 10 percent in Ireland and the USA, by 17 percent in Italy and by 20 percent in Spain. In Slovenia, a manufacturing worker's hour cost 38 percent of its Austrian equivalent, while the corresponding figures were 27 percent for Hungary, 24 percent for the Czech Republic and about 21 percent for Slovakia.

Austrian manufacturing achieved strong productivity growth rates in the second half of the 1990s (+5.3 percent p.a.), 2.6 percentage points better than the average of their trading partners. Subsequent weaker growth also impacted on the productivity growth, which slowed to 2.5 percent p.a. in the first half of the current decade, or ¾ percentage point behind the average of the country's trading partners. By 2005, productivity growth amounted to 3.5 percent, only just below that of its competitors.

In the second half of the 1990s more stable currency relations, a low rise in labour cost and high productivity growth had combined to substantially boost Austrian manufacturers' position in the unit labour cost rankings. In the first half of the current decade, the relative unit labour costs rose by 0.6 percent p.a. against the average of trading partners consequent to lower productivity growth rates and an appreciated euro and despite a low increase in wage costs.

By 2005, vigorous productivity growth (+3.5 percent) led to a decline in unit labour costs of manufacturing by 0.7 percent, which, however, scarcely affected Austria's relative ranking compared to the average of its trading partners in a single currency (+0.1 percent).

In terms of the macroeconomic unit labour costs, the country's overall competitive position continued to improve in the current decade: having declined by 3 percent p.a. in the second half of the 1990s in a single currency, unit labour costs have decreased by 0.4 percent p.a. since 2000.